Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 26 (1900)

Heft: 5

Rubrik: Professor Gscheidtli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier Und sage es offen heraus: Ich liebe die Engelländer Die friedlich bleiben zu hans!

Doch die da mit ihrem Füst', Mit Liddit und Dumm-Dummgeschoß, Die Freiheit wollen erwürgen, Die liebe ich nicht sehr groß.

Es braucht sich da keiner Briefe, Es haftet jeder dafür: Wer Ordnung will, der ordne Buerst vor der eigenen Chür!

Cafar'npolitik hat nie Schweizervolkes Sympathie!



Sympathie!

Wenn dem Freunde wohl wir wollen, weit er freundlich uns gefinnt, Müssen wir ihm Beifall jollen, Wenn er übel Werk beginnt?
Nein, in solchem Fall hat nie Freund des Freundes Sympathie.
Wenn der Freund will plündern, schlagen einen Dritsen wider Recht, Wirch sein Freund ihm offen sagen: Solch ein Kanpf ehrt nicht, ift schlechf.
Ob es der, ob jener thut, Lurecht heift man niemals gut.
Bene Tabler sollten schweigen, denen es an Mut gebricht,
Sympathie de m Volk zu zeigen, das für Recht und Freiheit sicht.

In Mehrheit geliebte Suhörer!



Wieder hat fich ein geplagtes bolk ermannt, um ein Joch abzuschütteln, das erft nach der Sund. fluth der Menscheit aufgelegt wurde. Es ift ja schon traurig genug, daß ein Privatmann verpflichtet fein foll den Undern zu bezahlen, aber wenn fogar der Staat, der feine Burger in allen Dingen und Undingen beschützen foll, in form von Steuern Geld erpreßt, schlägt's vollends dem Jaß und dem Geld-bentel den Boden aus. Das biedere Volk von St. Gallen hat ein neues Steuergesetz in einer wahren Sempacherschlacht von fich geworfen, wobei fich eben verschiedene Winkeladvofaten als wirfliche Winkelriede entwickelt haben. Aber auch andere Belden thaten fich hervor. Besonders achtungswürdige Ka pitaliften, die am Besten wigen, wie weh es thut ein Baarvermögen der gangen Welt an die Mafe gu hängen. 3ch mußte feinen schönern Bibefpruch als den der da heißt: "Wer hat, dem wird gegeben, und dem, der Michts hat, wird genommen mas er hat!" Natürlich! was helfen ihm die paar Rappen,

drum also sollen Stenern erhoben werden von Michts- oder wenigstens von Wenighabern.

Was die obern Meuntausendundfünfhundert freiwillig geben, soll gebührend anerkannt und verdankt werden. Wer nicht gern eine Witme ift, fann ja beiraten, und wenn Waisen umher laufen, haben's nicht die lebendigen Berren Aktionare oder der Bauernbund verschuldet, sondern die verftorbenen Alten. Jeden das Seine, aber nicht das Meine. Unch die herren Derficherungsagenten erfcheinen in diefem Besteuerungsfrieg als reinfte Wilhelmteller, die fich nicht buden vor grofratlichen Buten. Wer ein figes Einkommen hat, dem foll es auch auskommen, fonft ift fein Kredit jum Teufel, wohin billigermagen ein guter Teil feines Baargeldes ohnehin als dreifaches Dermögen verfteuert werden muß. Mur nichts verheimlichen! Nichts ift so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen, wenn man fo dumm ift fich an die Sonne zu fetzen. Ich will Sie weiter nicht ermuden. Bei fortwährendem Reden über Geldsachen läuft Ginem das Münzwasser im Munde zusammen. "Morgenstund hat Gold im Mund" ist ein unfinniger Spruch. Dergleichen ist erst möglich Abends bei Kassenstung. Wohlan! - der erfte Schritt gur Abichaffung alles Besteuerung ift gethan und ich schliege mit dem ewig schillernden Spruche: "Wir wollen sein einig Dolk von Brudern, in keiner Not uns trennen und Bezahlgefahr!" Mit diefem Schluffel jum Blücke der Besitzenden, schließe ich und wünsche Ihnen ein freundliches, wohlfeiles Jahrhundert.

Rationelle fruchtfolge.

Antoren sind wie Aecker — wenn sie, fruchtbar bleiben sollen, dürfen sie nicht immer nur aussaugenden Weizen tragen wollen, sondern auch einmal erfrischenden Kohl und Aüben

Der Senn im Hegenkeffel.

Sonst sind die Sennen die Frennde des Lichts, Wenn sie hoch auf grünenden Almen Seh'n, wie aus ewig-dunkeler Kluft Derderbliche Aebel qualmen. —
Doch anderes liebt der Pfarrhelfer Senn: Er sieg in die schwarzen "Freischüh"-Spalten Und kochte ein lehrerfeindlich Gebrän —
Daß stinkend die Arbel zum Kimmel wallten!

Studentenduelle.

(Fum endgültigen Entscheid des Fürcher Kassationsgerichts.) Duell hin, Duell her — ein Raufen ist's meist. Und was soll man sonst zu diesen Bräuchen sagen ? Aur eins: Die jungen Ritter vom Geist Sollten sich auch nur mit geistigen Wassen schlagen!

Ein alter Geift.

Foni: "S'ift a schul'egi Blog mit dem donders Pfnusel, mueg bigoscht nut weder schnutze ond gafere, ha scho siebe Latenetli brucht."

Sepp: "Wascht, s' goht halt omm chont oben abi. Lueg du morenmorge in aller Früehni obsi om Kimmel, würst denn waul öppe 3'merke cho, wo du die Ofnüsel her haft.

Coni: "Jes Gott, was säscht bist goggel verrockt im obere Parliment!" Sepp: S'git no Mengs wo d'kann Uhnig hast. Die G'studierta hän use brocht, daß fast alli Sterne die Woche dör schnuppa tüegit. Schnuppe sig ä türkisches Wort, häßt of holländerisch Schnupse, ond bedütet, of dütsch en Pfrüsel, do bäsch!

Cont: "Isch au mögli! nöd ä Wonder gnästets ond zöslets all Mörge im G'wölf, daß äm gad förchtig würd."

Sepp: "Ja gelt! Mueft s'Galler Tagblatt lefa — conft dann ehnder d'rus, feb couft."

Eoni: "S'ift en oruebigi Fit. D'Lut verfüehred afängis a Leba, daß eba d'Engel ond d'Upostel Sterne muend schnütza.

Sepp: "Jetz hafch verrothe - schlaf woul."

Blücklich — am glücklichsten.

Wer ist glücklich? Wer feine Sorgen hat. Wer ist glücklicher? Wer von den Konkursbeamten nichts weiß. Wer ist noch glücklicher? Wer keinen Udvokaten brancht. Wer ist am glücklichsten? Wer keiner Bank schuldig ist.

Nationalratswahl in Zürich.

Man hob' im Wahlgetümmel Herrn Oberst frey in den 7. Himmel; Wobei im gleichen Spiel Herr Greulich aus allen Himmeln siel. So geht es in der Welt: Sitzt man in eine Waage, So ist es keine Frage, Der Eine steigt, der andre fällt.

Carissirmio Vittorio!

Ich ergreife die Feder weil ich Dein Krief im Nebelschbatter gefunden. Auch habe es jeht bester, ich habe einen von meine Latt in Kürch bikommen. Die sind auch helle. Meine Freundin, eine Kauerstochter, hat auch so Einen. Er hat eine Werkstatt, keine Arbeiter, aber 4 Lehrbuben, nur ans guten Familien welche viel Lehrgeld jalen. Er macht noch allerlei Uedengeschäfte. Er ist auch nach Bürch komme, weil er kein Militärdienst machen wollte. Er ist auch Informazionsagent, am Abend zündet er Laternen an. Auch die Vereine sind gut. Sein Landsmann ist nur ein Tappes, hat aber schon eine Wirtschaft mit Tanzboden und ist auch Informazionsagent, daneben Glaser und Folograf. Für diese Uedengeschäfte zalen sie keine Stener, das Gewerbegeseh haben sie nicht angemessen bekommen.

Am Samstag haben wir Hochzeit; am Sonntag kommt mei Mann in's Wahlbiro, die ander Woch in Steuerkommission oder Stadtrat, dann geht's glet in Kantons- und Nationalrat und sobald der Krobords fertig, um's Eckrum in Bunderat, wie Cschweberlen sagt: "Nimm was kannst und siehl den Noch"

Es gefällt uns, wir bleiben auch in Bürich.

Viele Grüße, auch an Deine andere Frau in Tialie, anderes mündlich Deine Freundin Berta, zukünftige Achultze.

NB. Wir haben keine Bimmer im Partar, wo Nachts noch 6 Tschinggen kommen zum am Boden schlaven. Kenn schon fratelli dio.